



Sachbearbeitung	BS- Bildung und Sport		
Datum	02.05.2011		
Geschäftszeichen	BS-200-Se/gö/hö		
Vorberatung	Schulbeirat	Sitzung am 18.05.2011	TOP
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 25.05.2011	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 175/11

Betreff: Bildungsregion Ulm
- Sachstandsbericht des Bildungsbüros Ulm

Anlagen:

Antrag:

1. Vom Sachstandsbericht Kenntnis zu nehmen.
2. Über die Weiterführung des Bildungsbüros vorbehaltlich der möglichen Bezuschussung durch das Land Baden-Württemberg zu diskutieren.

Sabine Mayer-Dölle

Gerhard Semler

Patricia Götz

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,OB,ZS/F	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	ja

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT (laufend)	
PRC: Projekt / Investitionsauftrag:			
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge Zuschuss Land	45.000 €
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	85.000 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	40.000 €
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2012</u>		2012	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei KSt. 610 030	25.000 €
Verfügbar:	€	Sonderfaktor KSt. 610 030	15.000 €
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2012 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

I. Hintergrund

1. Das Impulsprogramm Bildungsregionen
2. Das Bildungsbüro

II. Ein Jahr Bildungsbüro der Stadt Ulm: Rückblick und aktueller Stand

3. Eckdaten
4. Arbeitsschwerpunkte im ersten Jahr
 - 4.1. Aufträge und Tätigkeiten im Rahmen des Impulsprogramms
 - 4.2. Aufgaben und Arbeitsbereiche in Ulm
 - 4.3. Übersicht: Aufgabenverteilung im Bildungsbüro
5. Zwischenergebnisse
 - 5.1. Konkrete Resultate nach einem Jahr
 - 5.2. Übergreifende Effekte und Erfahrungen
6. Fazit

III. Das Bildungsbüro in Zukunft: Ausblick, Fragen und Empfehlungen

7. Herausforderungen
8. Kritische Einschätzung
9. Potenzieller Mehrwert des Bildungsbüros
10. Empfehlungen/Vorschläge der Verwaltung

I. Hintergrund

Bildungschancen gelten heute mehr denn je als Lebenschancen und gelungene Bildungsprozesse mehr denn je als Standortfaktoren. Allerdings haben sich die Bedingungen, unter denen „Bildung“ stattfindet, stark verändert: Schulen stehen beispielsweise vor Herausforderungen, die weit über innerschulische Angelegenheiten hinaus reichen und sich unter dem Titel „**Öffnung von Schule**“ zusammenfassen lassen: Öffnung gegenüber anderen Schulen, Schulverwaltung, außerschulischen Partnern etc.. Gleichermaßen haben sich die Träger vermehrt aufeinander abzustimmen. Parallel dazu verschwimmen zunehmend die bisherigen **Grenzen von Zuständigkeitsbereichen**, was dazu geführt hat, dass die enge Vernetzung sämtlicher „Bildungsakteure“¹ immer größere Bedeutung erlangt.

Um die dafür nötigen Strukturen zu schaffen, sowie entsprechende Steuerungs- und Abstimmungsformen zu etablieren, entschied sich die Stadt Ulm Ende 2009 für die Teilnahme an dem vom Land Baden-Württemberg geförderten „**Impulsprogramm Bildungsregionen**“.

1. Das Impulsprogramm Bildungsregionen

Das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ startete im April 2009. Hintergrund sind die oben beschriebenen Umstände, die sämtliche Bildungsakteure vor neue Herausforderungen stellen. Inzwischen gibt es in Baden-Württemberg 23 Bildungsregionen; eine davon ist der Stadtkreis Ulm.

Als **besondere Stärken** einer Bildungsregion werden die Verzahnung von Bildungsangeboten und die neuen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen angesehen. Da „Bildung“ im Verständnis des Impulsprogramms ein ganzheitlicher, lebenslanger Prozess ist und vielfältiger Anregungen, Partner und Erfahrungsmöglichkeiten bedarf, sollen so viele und unterschiedliche Bildungsakteure wie möglich an der Gestaltung der Bildungsregion beteiligt werden. Dementsprechend lautet der **Auftrag** an die Bildungsregionen, ein aktives regionales Netzwerk aufzubauen und systematisch voranzutreiben, das (a) aus der Perspektive individueller Bildungsbiografien heraus plant und konzipiert und (b) möglichst auf Augenhöhe agiert.

Die Förderung einer Bildungsregion seitens des Landes beträgt **bis Ende 2012** mindestens 45.000 € jährlich (alternativ eine Lehrerstelle). Voraussetzungen sind eine kommunale Komplementärfinanzierung in mind. gleicher Höhe und die regelmäßige Berichterstattung.

Obligatorische Bestandteile einer Bildungsregion sind eine Steuerungsgruppe als Entscheidungsgremium und ein Bildungsbüro als geschäftsführende Einheit der Bildungsregion.

2. Das Bildungsbüro

Zunächst ist ein Bildungsbüro die geschäftsführende Einheit einer Bildungsregion. Seine **übergreifende Aufgabe** ist, im Sinn des oben angesprochenen Auftrags an die Bildungsregionen, die regionale Netzwerkbildung systematisch voranzutreiben, d.h.

- entsprechende Strukturen zu schaffen, angemessene Arbeits-/Kommunikationsformen zu etablieren und Synergieeffekte über Zuständigkeitsgrenzen hinweg zu erzielen
- Themen und Handlungsfelder zu identifizieren
- passende Projekte zu entwickeln und ggf. zu koordinieren und
- Ansprechpersonen zusammenzubringen, zu moderieren und zu vermitteln.

II. Ein Jahr Bildungsbüro der Stadt Ulm: Rückblick und aktueller Stand

3. Eckdaten

Das Bildungsbüro der Stadt Ulm wurde am 15. März 2010 gegründet und ist seitdem bei der Abteilung Bildung und Sport, Fachbereich Bildung und Soziales, angesiedelt. Inzwischen umfasst es 1,5 Stellen, die mit zwei Diplom-Pädagoginnen (pädagogisch ausgebildet, wissenschaftlicher Hintergrund) besetzt sind.

Leitung des Bildungsbüros	Pädagogische Mitarbeiterin
100% Stelle seit 15. März 2010 Leitung des Bildungsbüros Befristeter Arbeitsvertrag bis 15. März 2012 Dipl.-Pädagogin, Schwerpunkt Schulpädagogik	50% Stelle seit 01. Oktober 2010 Mitarbeiterin im Bildungsbüro Befristeter Arbeitsvertrag bis 31. Dezember 2011 Dipl.-Pädagogin, Schwerpunkt Erwachsenenbildung

Ab Juli 2011 wird die Integrationsbeauftragte der Stadt Ulm in einen der Räume des Bildungsbüros einziehen, wodurch beide Einheiten thematisch enger miteinander verzahnt werden sollen.

Es sei betont, dass die Landesförderung im Rahmen des Impulsprogramms (bis Ende 2012) unabhängig von den befristeten Arbeitsverträgen gewährt wird.

4. Arbeitsschwerpunkte im ersten Jahr

Da im vergangenen Jahr regelmäßig über den Sachstand des Bildungsbüros berichtet wurde, folgt hier nur eine kurze Zusammenfassung. Nähere Informationen können jederzeit beim Bildungsbüro direkt nachgefragt werden.

4.1. Aufträge und Tätigkeiten im Rahmen des Impulsprogramms

- Geschäftsführende Einheit der 2010 konstituierten „Bildungsregion Ulm“
- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der „Steuerungsgruppe der Bildungsregion Ulm“
- inhaltliche Mitgestaltung des Bildungsforums (beratendes Gremium der Bildungsregion)
- Teilnahme an regelmäßigen Treffen der Bildungsbüros und an Fachtagen am Landesinstitut für Schulentwicklung in Stuttgart (LS, Sitz der Beratungsstelle für Bildungsregionen)
- Berichterstattung am Jahresende²

4.2. Aufgaben und Arbeitsbereiche in Ulm

Gesamtkonzeption „Bildung, Betreuung und Erziehung (BBE)“

- Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption „Bildung, Betreuung und Erziehung“, die auch zukünftig in Projektform umgesetzt werden soll.

¹ Institutionen, Organisationen, Verwaltungseinheiten, Personen im Bildungsbereich

² 1) Schriftliche Berichterstattung & vertiefende Telefoninterviews (durch die Beratungsstelle am LS), 2) Verwendungsnachweis der finanziellen Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, 3) Sachstandsbericht für das Regierungspräsidium Tübingen, Abteilung 7.

- Durchführung des Projekts „Grundschul-BBE“ (s. GD 268/10), dessen Realisierung auf der engen Vernetzung von Schulen, außerschulischen Partnern, Trägern und Verwaltungseinheiten basiert. Sowohl Projektleitung als auch zwei Teilprojektleitungen obliegen dem Bildungsbüro (s.u.).

Bildungsberichterstattung

- Bericht zur Bildungsoffensive (für das Jahr 2010) und
- Neukonzeption der Berichterstattung ab 2012.

Intergenerationelles Lernen / Lebenslanges Lernen

- Leitung und Weiterentwicklung des „Arbeitskreises AltJung“ (www.forschendes-lernen.de);
- generationenübergreifendes Lernen von Senioren und Jugendlichen im Rahmen eines Pilot-Schulprojekts und mit der Perspektive der Ausweitung solcher Aktivitäten

Beratung/Vermittlung & Information

- Begleitung kleinerer Projekte, Arbeitsgruppen/Initiativen (als „externer Beobachter“) und darauf basierende Beratungstätigkeiten
- Vermittlung von schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern durch die „Kordinierungsstelle für Ulmer Schulen und außerschulische Partner“ (s. GD 458/09)
- Verfassen regelmäßiger Sachstandsberichte

4.3. Übersicht: Aufgabenverteilung im Bildungsbüro

Leitung des Bildungsbüros	Pädagogische Mitarbeiterin
Projekt „Grundschul-BBE“	
Projektleitung „Grundschul-BBE“ - Projektmanagement & -entwicklung - Mitarbeit in Teilprojekten - Ansprechpartnerin für alle Beteiligten - Gremienarbeit Öffentlichkeitsarbeit - Informationsveranstaltungen, Infounterlagen - Kommunikation mit allen Beteiligten	Teilprojektleitung „Grundschulen“ - zuständig für alle i.R.d. Projekts geförderten GS - Ansprechpartnerin für alle Beteiligten Teilprojektleitung „Bildungsnetzwerk Ulm/NU“ - Planung und Veranstaltung der jährl. Infobörse - Entwicklung/Betreuung der Website
Weitere Schwerpunkte	
Gestaltung/Geschäftsführung der Bildungsregion Ulm Bildungsberichterstattung/Bildungsplanung Begleitung/Beratung von Projekten, Arbeitsgruppen etc.	Arbeitskreis AltJung/Intergenerationelles Lernen Koordinierungsstelle für Ulmer Schulen & außerschulische Partner

5. Zwischenergebnisse

Die Erfolge und Ergebnisse, die nach nur einem Jahr zu verzeichnen sind, lassen sich in konkrete Resultate und übergreifende Effekte unterteilen, die im Folgenden kurz zusammengefasst sind.

5.1. Konkrete Resultate nach einem Jahr

- **Gründung des Bildungsbüros und Konstituierung der Bildungsregion Ulm** im Jahr 2010
- **Bekanntmachung der Koordinierungsstelle für Ulmer Schulen und außerschulische Partner.** Ihr Beratungsangebot wird einerseits zunehmend nachgefragt, andererseits vernetzt sie sich auch selbst immer stärker (z.B. „engagiert in ulm“).
- **Start des Projekts „Grundschul-BBE“** im Sommer 2010 – nach turbulenter Vor-Projektphase. Seine Umsetzung macht derzeit einen Großteil der Arbeit des Bildungsbüros aus. Im Rahmen von „Grundschul-BBE“ werden Kooperationen initiiert und vertieft, die über das Projekt hinaus wirken und genutzt werden können.
- **Gründung des „Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm“** im Jahr 2010 (inzwischen Teilprojekt im Rahmen von „Grundschul-BBE“), Entwicklung einer Homepage zur virtuellen Vernetzung (angehender) Kooperationspartner und Veranstaltung einer jährlichen Informations-Börse für den persönlichen Austausch, die 2011 zum 2. Mal stattfindet und steigende Ausstellerzahlen verzeichnet.
- **Berichterstattung zur Bildungsoffensive** für das Jahr 2010, letztmalig in gewohnter Form. Inzwischen wird am Konzept für den ab 2012 neuen Bildungsbericht gearbeitet.
- **Förderung des intergenerationellen Lernens** mit dem „Arbeitskreis AltJung“. Der Arbeitskreis beteiligt sich an generationsübergreifenden Projekten, entwickelt Angebote für Schulen und strebt eine Kooperation mit dem Generationentreff Ulm/Neu-Ulm an.
- **Angliederung der „Kontaktstelle Migration“** in Person der städtischen Integrationsbeauftragten an das Bildungsbüro. Ziel ist, Integrations- und Bildungsarbeit stärker miteinander zu verzahnen.
- **Begleitung/Beratung kleinerer Projekte, Arbeitsgruppen, Konzeptentwicklungen u.ä.**, zu denen das Bildungsbüro immer wieder als „externer Berater“ hinzugezogen wurde. So konnte es sich, über die Bearbeitung des (Groß-)Projekts „Grundschul-BBE“ hinaus, bereits im ersten Jahr seines Bestehens in verschiedenen Kontexten bewegen und profilieren.

5.2. Übergreifende Effekte und Erfahrungen

Durch die Besetzung des Bildungsbüros mit zwei Pädagoginnen ist pädagogisches Know-How unmittelbar in die Verwaltung eingezogen, wodurch eine **Vernetzung von Kenntnissen, Wissen und Erfahrungen** aus bislang weitgehend getrennten Lebens- bzw. Arbeitsbereichen – Verwaltung und Pädagogik – stattfindet, die im Anschluss an die einleitend skizzierten Herausforderungen (Hintergrund des Impulsprogramms) nicht zu hoch eingeschätzt werden kann.

Eine wesentliche Erkenntnis aus dem ersten Bildungsbüro-Jahr ist, dass das **öffentliche Interesse und Bedürfnis nach Beteiligung** groß ist, Beteiligung aber nur auf der Basis fundierter Sachkenntnis fruchtbar sein kann. Entsprechend groß ist daher (a) der Bedarf an Information auf Seiten der BürgerInnen und (b) die Notwendigkeit der kompetenten Vermittlung von Information seitens der Verwaltung (s. Kap. 9).

6. Fazit

Grundsätzlich decken sich die Ulmer Ziele mit denen des Landes und mit den strategischen Absichten des Impulsprogramms. Aufgrund des langjährigen Engagements im Bildungsbereich (Bildungsoffensive) ist Ulm anderen Bildungsregionen in mehrerlei Hinsicht einen Schritt voraus. Zu nennen sind hier z.B. die bestehenden Kontakte zwischen Bildungsakteuren, die auch das Bildungsbüro zu Beginn seiner Arbeit nutzen konnte. Mit dem Bildungsforum ist außerdem bereits

ein Gremium etabliert, das die Bildungsregion beratend begleitet und dafür – im Gegensatz zu neuen Gremien anderer Regionen – auf eine lange Zusammenarbeit zurückgreifen kann.

Organisatorisch sind dagegen andere Regionen weiter: Während das Bildungsbüro der Stadt Ulm (noch) voll in eine städtische Abteilung integriert ist, will das Impulsprogramm ein Bildungsbüro als „Stabsstelle“ o.Ä. verstanden und möglichst auch verortet wissen.³ Ob und wie weit man sich in Ulm an das Landesprogramm annähert, muss verwaltungsintern diskutiert werden. Festzuhalten bleibt aber: Die anfängliche Verortung des Bildungsbüros bei der Abteilung Bildung und Sport war/ist sicher sinnvoll und besonders angesichts des dominierenden Arbeitsbereichs „Grundschul-BBE“ (s.u.) nützlich und notwendig.

In Zukunft wird es darauf ankommen, dem Bildungsbüro insgesamt eine klare Ausrichtung zu geben bzw. seine Rolle zu definieren und zu kommunizieren (s. Kap. 9).

III. Das Bildungsbüro in Zukunft: Ausblick, Fragen und Empfehlungen

Über die Fortsetzung und Vertiefung der bisherigen Aufgaben (s. Kap. 4) hinaus enthält der Themenspeicher folgende, aufgrund begrenzter Ressourcen vorerst zurückgestellte Arbeitsgebiete:

- Berufsbildung/Übergang Schule-Beruf
- Erwachsenenbildung/Weiterbildung/Lebenslanges Lernen
- Elternarbeit, insbesondere im Bereich Bildung und Migration/Integration durch Bildung,
- Übergangsmanagement
- Inklusion

7. Herausforderungen

Die **Themenvielfalt**, mit der das Bildungsbüro konfrontiert ist (s.o. & Kap. 4), führt einerseits zu einer breiten Palette an Wirkungsbereichen, hat aber den Preis der selten vertiefenden Arbeit an einem Thema. Dieses „vielfältige Überblickswissen“ eignet sich nur wenig, um konzeptionelle Arbeit zu leisten und muss daher kritisch betrachtet werden.

Eine weitere große Herausforderung ist, dass die Präsenz des Bildungsbüros derzeit auf **zahlreichen Ebenen** erwartet wird: auf der strategischen, konzeptionellen, kommunikativ-operativen, aber auch repräsentativen Ebene. Hier müssen richtungsweisende Entscheidungen getroffen werden.

Der Aspekt der **Zeit** ist **in zweifacher Hinsicht** eine Herausforderung für das Bildungsbüro:

- Die mit dem Impulsprogramm beabsichtigten Veränderungen von Arbeits- und Abstimmungsformen bedeuten in der Realität, dass Strukturen aufgebrochen, Routinen überwunden und gewohnte Abläufe verändert werden müssen. Solche Prozesse lassen sich nur begrenzt beschleunigen.
- Die Erwartungen an die Wirksamkeit des Bildungsbüros stehen oft in keinem Verhältnis zu seinen (personellen und entsprechend) zeitlichen Ressourcen. Zusätzlich begrenzen die befristeten Arbeitsverträge von Leitung und Mitarbeiterin bisher die Arbeit des Bildungsbüros perspektivisch.

³ Die Tatsache, dass dem Bildungsbüro eine „Sonderrolle innerhalb Verwaltung“ zukommt (Formulierung des Leiters des Freiburger Bildungsbüros), sollte sich in einer entsprechenden Verortung des Bildungsbüros innerhalb der Stadtverwaltung niederschlagen.

8. Kritische Einschätzung

Ansprüche an eine Einrichtung wie das Bildungsbüro müssen grundsätzlich an seine strategische Ausrichtung, die inhaltlichen Schwerpunkte und die verfügbaren Ressourcen angepasst werden. Nur auf dieser Grundlage können Erfolg und Wirksamkeit des Bildungsbüros eingeordnet und angemessen bewertet werden. Angesichts der 1,5 Stellen des Bildungsbüros vermitteln die bisherigen Arbeitsschwerpunkte, die zahlreichen Erwartungen und o.g. „zurückgestellte“ Themen eher den Eindruck eines Missverhältnisses.

In der Tat scheint dem Bildungsbüro, bei allen positiven Zwischenergebnissen, sowohl strategisch als auch inhaltlich noch die klare **Aus-/Richtung** zu fehlen. Das erschwert die Orientierung des Bildungsbüros selbst, weckt Erwartungen, die ggf. nicht erfüllt werden können und/oder führt zu Irritationen in der externen Wahrnehmung. Hier bedarf es einer klaren Richtungs- und Rollendefinition, ggf. entlang der Frage nach dem „Mehrwert“ des Bildungsbüros zwischen Impulsprogramm und Bildungsoffensive im Rahmen der Bildungsoffensive.

9. Potenzieller Mehrwert des Bildungsbüros

Der Aufbau einer Bildungsregion kann sich innerhalb bestehender Initiativen und kommunaler Schwerpunktsetzungen vollziehen und dennoch **etwas qualitativ Neues** schaffen.

Der (potenzielle) Mehrwert des Ulmer Bildungsbüros wurde in den vorangegangenen Kapiteln indirekt bereits angesprochen und ist im Folgenden nochmal in einer Übersicht zusammengefasst.

Funktionen des Bildungsbüros		Wie?	Ebene
Synergien erzeugen und nutzen	Bündelung von Know-How und Ressourcen über Zuständigkeitsgrenzen hinweg	Zusammenarbeit mit Bildungsakteuren, auch zugunsten von Kooperationen der Akteure untereinander = „Netzwerken“	koordinierend-stuernd
Bildungsplanung und Konzeptentwicklung	Schwerpunkt und großer Rahmen ist derzeit die Gesamtkonzeption „Bildung, Betreuung & Erziehung“	inhaltliche Gestaltung der Bildungsoffensive = (inhaltliche) Weiterentwicklung der kommunalen Bildungsarbeit	strategisch-planerisch
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	Resultat 1) des Umbruchs in der Bildungslandschaft und 2) des steigenden Beteiligungswillens	„Abholen“ der Beteiligten/Interessierten dort, wo sie stehen = Bewusstsein für Veränderungen schaffen, Vertrauen bilden, Informationsvermittlung	informativ-kommunikativ
Ergänz. Know-How/ Perspektiverweiterung	pädagogischer Input, Beratung bzw. „Übersetzung“ zwischen Pädagogik, Politik und Verwaltung	Besetzung des Bildungsbüros mit 2 Pädagoginnen = Weiterentwicklung der Verwaltungsarbeit und ihres Selbstverständnisses	pädagogisch-beratend

Im Anschluss an die Erfahrungen des vergangenen Jahres und mit Blick auf das große öffentliche Interesse am Thema Bildung ist der Aspekt der **„Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“** interessant. Unter der Bedingung, dass **„Öffentlichkeitsarbeit“** nicht im Sinn von Werbung, sondern von **„Kommunikation und Information“** verstanden wird, könnte auf diesem Weg

- ein Bewusstsein für Veränderungen, bzw. Veränderungen im Bildungsbereich geschaffen und so zur Vertrauensbildung beitragen werden,
- die Sachkenntnis vermittelt werden, die das Fundament einer wirksamen Beteiligung ist (s. Kap. 5.2), was dem öffentlichen Beteiligungswillen entgegen käme.

So würden sich manche Abläufe der städtischen Bildungs- und Verwaltungsarbeit vereinfachen und entschärfen lassen, da vieles bereits im Vorfeld er- oder geklärt werden würde bzw. da es bei einem regelmäßigeren Austausch zu vielen Missverständnissen gar nicht erst kommen würde. Entsprechende Ideen existieren und warten auf die Möglichkeit der Realisierung.

Besonders der letzte Tabellenpunkt könnte einen wichtigen Mehrwert bilden, da auf diesem Weg schul-/verwalterische, bildungsplanerische und pädagogische **Kenntnisse verknüpft** und integriert werden, was es in der kommunalen Verwaltung so bisher nicht gab. Die Relevanz dieser Verknüpfung ist hoch einzuschätzen, da die zunehmend verschwimmenden Grenzen von Zuständigkeitsbereichen eine ebenso zunehmende „Vernetzung“ auf allen Ebenen erfordern. Auf der operativen Ebene äußert sich diese Vernetzung in konkreten Kooperationen und enger Abstimmung der jeweiligen Partner. Auf der strategischen Ebene müssen vor allem Fachkenntnisse und (Spezial-)Wissen fach- bzw. fachbereichsübergreifend ausgetauscht („vernetzt“) werden. Im Fall von Schul-/ Verwaltung und Pädagogik könnte das Fachwissen kaum unterschiedlicher sein; zugleich zeigt das aktuelle Beispiel des Ausbaus von Ganztagschulen, dass Verwaltungsarbeit schon lange nicht mehr strikt auf die klassischen Verwaltungstätigkeiten beschränkt ist, sondern immer selbstverständlicher auch konzeptionell und gestalterisch gefordert wird. Ohne Hintergrundwissen oder den Austausch mit entsprechenden Fachleuten wird dies immer schwerer machbar sein.

10. Empfehlungen/Vorschläge der Verwaltung

Die Bildungsregion Ulm ist gut gestartet; das Bildungsbüro etabliert sich zusehends und wird durch positives Feedback seitens Verwaltung und Bildungsinstitutionen auf seinem Weg bestätigt. Dieser Weg muss weitergegangen werden, wobei im Anschluss an Kapitel 9 die folgenden Empfehlungen eine Orientierung sein können.

Im Licht der Evaluation der Ulmer Bildungsoffensive und unter Berücksichtigung der Landesvorgaben/Empfehlungen für Bildungsregionen sollte das Bildungsbüro nach und nach seine eigentliche Rolle einnehmen (s. Kap. 1 & 2), d.h. eigene Ziele formulieren, Themen identifizieren und diese kooperativ bearbeiten. Voraussetzungen hierfür sind

1) eine entsprechend definierte und festgelegte **Ausrichtung des Bildungsbüros** sowie
2) seine perspektivische **Verortung** als weitgehend eigenständige Organisationseinheit (z.B. als Stabsstelle) innerhalb der Stadtverwaltung. Dies wäre zugleich eine Weiterentwicklung der Bildungsregion Ulm im Sinn des Landesprogramms. (Gesondert zu prüfen wären hier die Handlungs- und Finanzhoheit.)

Ein Weiterbestehen des Bildungsbüros über die befristeten Verträge von Leitung (100%, befristet bis 14.03.2012) und Mitarbeiterin (50%, befristet bis 31.12.2011) hinaus würde laut Regierungspräsidium Tübingen noch bis 31.12.2012 im Rahmen des Impulsprogramms gefördert werden. Daher ist es beabsichtigt, die Verträge im Rahmen der Zuständigkeit der Verwaltung bis Ende 2012 zu verlängern. Darüber hinaus empfiehlt die Verwaltung, über das weitere Bestehen des Bildungsbüros ab 2013 bzw. über seine Institutionalisierung zu beraten.

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Auswirkungen der beabsichtigten Weiterbeschäftigung im Überblick:

Bildungsbüro 2010-2012	2010	2011	2012
Einnahmen (Land BaWü)	41.250,-	45.000,-	45.000,-
Ausgaben (Stadt Ulm)			85.000,- AGA Leitung: 59.000,- AGA Mitarb.: 26.000,-
Komplementärmittel			40.000,-